

„Zeit + Schrift“  
Pfarrkath. Graz - Lunenburg -  
Oster 2021

## ARBEITSLOSIGKEIT

# Eine Bedrohung für den sozialen Zusammenhalt

Infolge der Corona-Pandemie sind derzeit so viele Menschen in Österreich arbeitslos wie noch nie. Auch die Katholische Kirche Steiermark hilft Betroffenen im Rahmen des Fonds für Arbeit und Bildung.

**D**as Jahr 2021 hat mit einer Rekordarbeitslosigkeit begonnen. Noch nie waren in der Zweiten Republik mehr Menschen ohne Arbeit als zu Beginn des Jahres 2021. Mit dem Anhalten der wirtschaftlichen Einschränkungen ist vorerst auch keine Entspannung in Sicht. Die schweren wirtschaftlichen Verwerfungen durch die Corona-Pandemie zeigen sich bei vielen Menschen und Familien konkret am Verlust des Arbeitsplatzes.

Betroffene müssen während der Zeit der Arbeitslosigkeit mit ca. 55 % des vorigen Einkommens, das sie als Arbeitslosengeld bekommen, über die Runden kommen. Bei gleichbleibenden Fixkosten ist das für viele eine große Herausforderung. Besser haben es jene, die in Kurzarbeit sind – sie behalten ihren Arbeitsplatz, arbeiten je nach Bedarf und bekommen rund 80 % des vorigen Verdienstes.

Für viele der Betroffenen gibt es nach Ende des Lockdowns und der Bewältigung der Gesundheitskrise wieder gute Chancen, Arbeit zu finden. So wird etwa mit Öffnung der Gastronomie und

der Beherbergungsbetriebe der Bedarf an Mitarbeiter\*innen steigen.

Ein besonderes Sorgenkind innerhalb der Gruppe der arbeitslosen Menschen sind all jene, die bereits länger als ein Jahr beim AMS arbeitssuchend gemeldet sind und es schon vor Corona schwer hatten, Arbeit zu bekommen. Die Anzahl dieser sogenannten Gruppe der „Langzeitarbeitslosen“ liegt aktuell bei rund 15 % der Gesamtarbeitslosigkeit und befindet sich seit ca. 2016 auf derart hohem Niveau. 2012 lag dieser Anteil noch bei rund 2 %.

Die Gründe für lange Arbeitslosigkeit liegen oft in gesundheitlichen Einschränkungen, dem Alter oder nicht ausreichender bzw. nicht mehr gefragter Qualifikation. Je länger die Arbeitslosigkeit dauert, desto schwieriger wird es, am Arbeitsmarkt wieder Fuß zu fassen.

Für diese Gruppe, die offenbar auch in Zeiten guter Konjunktur von der Wirtschaft nicht nachgefragt wird, braucht es besondere Angebote: Zum einen braucht es Qualifizierung in Form von Auf- und Umschulungen,

denn Fachkräfte werden auch in Zeiten der Krise gebraucht. Dafür ist aber nicht jede und jeder geeignet.

Weiters braucht es geförderte Beschäftigungsangebote etwa in Beschäftigungsprojekten (z.B. den Caraläden) oder wie im Rahmen der Aktion 20.000, wo Menschen, die am freien Arbeitsmarkt (fast) keine Chance haben, einen Arbeitsplatz bekommen.

### Menschsein in der Arbeitswelt

Der Fonds für Arbeit und Bildung der Diözese, von Bischof Johann Weber 1988 als Arbeitslosenfonds gegründet, hilft mit Spendengeldern. Dies geschieht etwa konkret durch Zuzahlung zu einer Weiterbildung oder – wo beruflich notwendig – zu einem Führerschein. So wird die Chance der unterstützten Personen auf Arbeit wesentlich erhöht. Die Vergabe und Prüfung der Anträge erfolgt über die Caritas. Dankenswerterweise stellt das WifI Steiermark außerdem immer wieder kostenlose Kurse zur Verfügung.

Neben der konkreten Hilfe für Betroffene ist der Fonds mit seinem Experten-Kura-

torium auch gesellschaftspolitisch tätig. Mit Informationsarbeit sollen Bewusstsein und Sensibilität für die Herausforderungen von Arbeitslosigkeit geschaffen werden – und es gilt auch, die Stimme für Schwächere zu erheben.

Die Tätigkeiten spannen sich hier von Begegnungsaktionen, wo z.B. Priester mit Arbeitssuchenden zusammentreffen, bis zu Veranstaltungen, wie dem „Steiermark-Dialog“ mit Bischof Krautwaschl, Landeshauptmann Schützenhöfer und den Spitzen der steirischen Sozialpartnerschaft. Im Zentrum steht das Engagement für die menschliche Würde in der Arbeitswelt.

**Bernhard Schwarzenegger ■**

**FONDS  
FÜR ARBEIT UND BILDUNG**  
der Diözese Graz-Seckau

Alle Informationen zum  
Fond für Arbeit und  
Bildung gibt es online:

**katholische-kirche-  
steiermark.at/fonds-  
fuer-arbeit**